

# **Pyromanische Performance beim Hildener Sommer**

- Originaltext Rheinische Post vom 29.7.2000 -

## **"Phönix Projekt" als Fackel im Sturm**

HILDEN .....Wer sich die aufwendige Show ansah, der erlebte ein Spektakel, bei dem es selbst den erfahrensten Besuchern des "Hildener Sommers" die Sprache verschlug. Zur Einleitung: Der Phönix, die aus dem Urschlamm entstandene männliche Vogelgestalt, legte gegen Ende seines Lebens ein Ei in die Asche und nährte die Glut mit seinem eigenen Körper. So ist es ihm möglich, als strahlender Feuervogel wieder aufzuerstehen. Um diese Sage vom Werden und Vergehen konzipierte das Duo Jomamakü, Josh Mausshardt und Martin Küchle, seine pyromanische Performance "Phönix Projekt" mit Elementen der Jonglage und des Tanzes, eindrucksvoll umrahmt von Lichteffekten und Musik.

Exklusiv für den Auftritt in Hilden wurden Rita und Dieter Becker, die Akrobaten des Theatro Artistiko aus Frankfurt, eingebunden. Sie ergänzten das Aktionstheater mit Partnerakrobatik und einem Trapezakt. Der Wechsel von destruktiven Bildern und Wiedergeburt des Unschuldigen, Guten, zog sich wie ein roter Faden durch die Show. Da tanzte nach dem schwermütigen Querflöten -Intro eine bunte Paradiesvogel-Frau fröhlich vor einer Papierleinwand, die sie mit Aktionsmalerei dekorierte. Zwei Krieger brachen in die Szene und vertrieben das Wesen mit ihren Säbeln. Sie setzten die riesige Leinwand in Flammen und verwandelten die Mitte des Alten Marktes in ein Inferno.

Auch im späteren Verlauf verjagten die Aggressoren mehrmals das Fabelwesen und zeigten ihre Fähigkeiten an brennenden Elementen. Sie wirbelten Diabolos, schwangen Ketten und Stäbe und spuckten am Ende Feuer. Bei ihrer gemeinsamen Jonglage stellten sie sich einen Mann aus dem Publikum zwischen sich und warfen mit den Fackeln nach einem brennenden Stöckchen in dessen Mund.

## **Atmosphäre mit Kirche in Rosa**

Das Theatro Artistiko begeisterte mit der zehnminütigen Partnerakrobatik, bei der sie hohe Körperbeherrschung mit rhythmischer Ästhetik verbanden. Bei Rita Beckers Trapezakt ohne Netz- vor dem Hintergrund der in rosa Licht getauchte Kirche - stockte den Zuschauern der Atem. Ganz am Ende der Vorstellung stand dann wieder das Unschuldige, das aus dem Inferno hervorgegangen war. Der Kreis war vollendet und konnte wieder von neuem beginnen. Diese einstündige Geschichte des Lebens wurde mit rauschendem Beifall und stehenden Ovationen honoriert.

CORNELIUS HEYER